

Inhalt

Zeichen und Sounds 4

Vorwort 5

Einleitung 6

Rhythmus 6

Bewegung und Sprache 7

Rhythmus im Unterricht 8

Einfachheit 9

Die Alltagsinstrumente 10

Die Sprechrhythmen 12

Die Levels 12

Die Notation 12

Die Medien 14

Stift und Papier 15

Der Stift 15

1. Klopf, klopf, klopf 16

2. Der geniale Trommelstift 17

3. Weiß ich 18

4. Drei kleine Spechte 19

5. S+T+I+F+T 20

Das Papier 22

6. Trommeln hält dich frisch 23

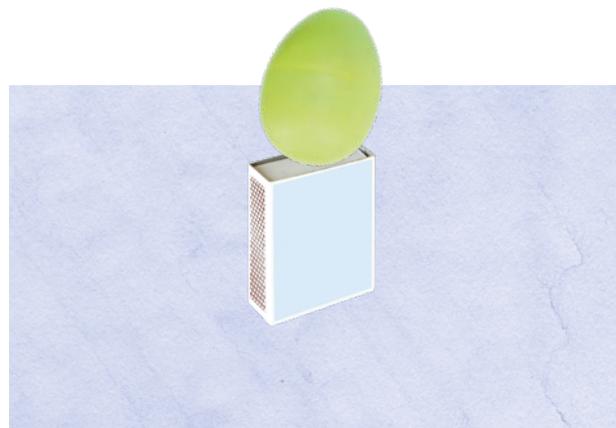
7. Der Brief 24

8. Die leise Reise 26

9. Dieses Blatt Papier 27

10. Das schaff ich schon 30

11. Baby, hör mal 32



Ei und Schachtel 34

Die Schütteleier 35

12. Tschiki tschik, ding dong 36

13. Ein Ei geht spazieren 38

14. Hin und her – gar nicht schwer 40

15. Ein Ei kommt zu dir 41

Die Streichholzschachteln 43

16. Noch zu wenig Bumm 44

17. Achtel mit der Schachtel 46

18. Immer geht es weiter 48

19. Schütteln und Patschen 50

20. Spiel mit dem Feuer 52



Becher und Löffel 54

Die Becher 55

- 21. Emily, die kleine Schnecke 56
- 22. Gar nicht leicht 58
- 23. Becher, Hand und Möbelstück 60
- 24. Manchmal bist du hier 62
- 25. Escatumbararibe 64

Die Löffel 66

- 26. Das Löffel-Weitergabenspiel 67
- 27. Löffel deine Suppe aus! 68
- 28. Ö wie schön 70
- 29. Zwei bunte Löffel 71
- 30. High Noon 74



Steine und Stöcke 76

Die Steine 76

- 31. Wer hat es geschafft? Wir! 78
- 32. Ein Stein – zwei Steine 79
- 33. Dieser Stein ist nicht meiner 80
- 34. Heya, heya! 81
- 35. Die große Runde 82
- 36. Der Zauberer 84

Die Stöcke 86

- 37. Ich bin da, du bist da 87
- 38. Eine kleine Schleiereule 88
- 39. Bitte aussteigen 90
- 40. Durch die große weite Welt 92
- 41. Über Stock und Stein 94
- 42. Stock-Rock-Musik 96
- 43. Geh nicht fort 98

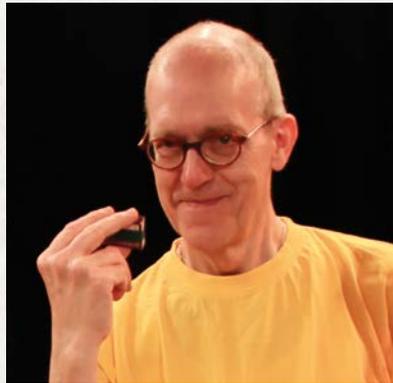
Videoverzeichnis 100

Audioverzeichnis 102

Zum Autor 103

Impressum 104

Vorwort



Kennen Sie das auch? Man ist zu Fuß unterwegs, der Schwung der Schritte, das Aufsetzen der Füße ist im ganzen Körper zu spüren – schon entstehen Rhythmen in den Händen, die Stimme will mit rhythmischen Silben oder Melodien dazukommen. Man steht in der Schlange vor der Kasse, es geht nur langsam voran – plötzlich merkt man, dass sich ein, zwei Finger auf dem Einkaufswagen oder in der Manteltasche selbständig gemacht haben und vor sich hin trommeln. Man sitzt im Auto vor der roten Ampel, das Ticken des Blinkers erfasst die Hände – unbewusst wird das Lenkrad mit den Fingern betrommelt. Und haben Sie schon einmal im chinesischen Restaurant gesessen, in jeder Hand ein Essstäbchen, und entdeckt, wie interessant und unterschiedlich die Teller, Tassen und Gläser vor Ihnen klingen?

Ja, in uns und um uns herum „lauert der Rhythmus“; er wartet nur darauf, sich zu zeigen! Es ist schön, Sie hier bei *Der Rhythmus lauert überall* zu sehen. Mit dieser Reihe helfen wir unseren rhythmischen und rhythmuspädagogischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf die Sprünge! Hier werden verschiedene Aspekte von Rhythmisierung sehr abwechslungsreich und praxisorientiert, spielerisch und gründlich, mit Humor und pädagogischer Erfahrung vermittelt.

Im ersten Band *Der Rhythmus lauert überall – Materialperkussion mit kleinen Dingen* finden Sie ausschließlich Rhythmusspiele und kleine Spielstücke, in denen handliche, leicht zugängliche Materialien und kurze, meist lustige Texte zum Einsatz kommen. Bodypercussion-Klänge kommen zwar auch immer wieder vor. Aber das Wichtigste, das Spannende sind die kleinen Alltagsmaterialien. Sie bringen jedes Mal neue optische, haptische, klangliche, motorisch-koordinatorische Anreize und Herausforderungen, um mit Rhythmus zu spielen und Rhythmus zu erlernen.

Im zweiten Band *Der Rhythmus lauert überall – Bodypercussion* (ISBN 978-3-86227-536-6) kommt man ohne „Hilfsmittel“ aus. Aber die Bände bauen nicht aufeinander auf, sondern sind gleichermaßen für Rhyth-

museinsteigerinnen und -einsteiger geeignet – und für die, die gerne abwechslungsreich und stressfrei selber üben wollen.

Die Inhalte der *Der Rhythmus lauert überall*-Bände sind gedacht für alle **Musik- und Instrumentalunterrichtenden**, um sie an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Und die Bücher bieten auch denjenigen abwechslungsreiches Material und nützliche praktische Anregungen, die **in der Musiktherapie, im Chor, in der Trommelgruppe, im Sprachunterricht oder im Gedächtnistraining** arbeiten.

Auf den folgenden Punkt kann ich gar nicht oft genug hinweisen: Es ist für Rhythmusstücke dieser Art unverzichtbar, dass **alle Stücke als Videos** angeschaut werden können. Und das sind live produzierte Filme mit echten, begeisterten, kompetenten Menschen und mit Live-Klängen! Wir haben uns zwar viel Mühe mit der grafischen Darstellung in den Notenbildern gegeben; aber ohne die visuelle Unterstützung durch die Filme ließen sich die Bewegungsabläufe kaum erschließen. Es ist großartig, dass der Helbling-Verlag das immer wieder ermöglicht! Also: **Bedienen Sie sich in der reichhaltigen Helbling Media-App!**

Wo auch immer Sie unterrichten und Gruppen anleiten: Mögen die Ideen in diesem Buch Ihnen dabei helfen, mit Begeisterung, Humor, Schwung und Lebendigkeit lange Zeit das eigene Unterrichten zu genießen!

Das wünscht
Ihr Uli Moritz

Die Alltagsinstrumente

Falls Sie sich bereits mit Bodypercussion beschäftigt haben, dann wissen Sie es: Schon mit **Händen und Füßen** können sehr viele unterschiedliche Klänge erzeugt und alle erdenklichen Rhythmen gespielt werden. Die Variationsmöglichkeiten sind unendlich, und demgemäß können auch die Niveaus sehr verschieden sein. Kommt dann noch die **sprachliche Ebene** hinzu, vervielfältigen sich die Spielmöglichkeiten weiter. Und im besten Fall wird durch den Text im Kopf eine **Story** in Gang gesetzt: Die Fantasie arbeitet, **Emotionen unterstützen das Lernen und Memorieren**, die Darstellung erhält **Ausdruck**.

Jedoch: Der Rhythmus lauert überall! Er beschränkt sich nicht auf die Körperklänge, auch nicht auf die üblichen Perkussionsinstrumente. In diesem Buch steht der **rhythmische Einsatz verschiedener alltäglicher Gegenstände** im Vordergrund. Und davon gäbe es unendlich viele, mit denen wir klanglich und rhythmisch umgehen, mit denen wir musizieren könnten: Plastiktüten, Plastikflaschen und Plastik- und Metallschüsseln, Messer und Gabel, Essstäbchen, Münzen, mit Erbsen gefüllte Marmeladengläser, Bonbonschachteln, Reis- und Nudeltüten, mit Wasser gefüllte Glasflaschen. Auch mit einem Mäppchen, einem Stiftcontainer oder einem Tuschkasten auf dem Tisch kann man tolle Rhythmen trommeln.

Aber all das kommt in diesem Buch nicht vor. So beschränken wir uns in den folgenden vier Kapiteln auf eine Auswahl kleiner Dinge, mit denen man sich gründlicher und sehr facettenreich gearbeitet werden wird. Manche sind vor Ort, oder man hat sie bei sich – z. B. einen **Stift** und **Papierblätter**.



Kieselsteinchen sind überall, wenn man unterwegs ist und danach noch etwas zuhause hält.



Der **Egg Shaker** (das Schüttel-Ei) und die **Klanghölzer** (Claves) fallen etwas aus dem Rahmen der alltäglichen Gegenstände; sie sind allerdings sehr häufig in Schulen zu finden.





Runde Stöcke werden seit einiger Zeit als „Rhythm Sticks“ im Musikunterricht eingesetzt. Sie können hier auch durch Claves ersetzt werden.

Streichholzschachteln, Plastiktrinkbecher und Plastiklöffel sind nicht teuer. Becher und Löffel halten jahrelang, wenn man halbwegs sachgerecht mit ihnen umgeht, Streichholzschachteln müssen irgendwann erneuert werden. Für die meisten Stücke ist **ein Gegenstand pro Person** nötig, aber von den Löffeln, den Steinen und Stöcken braucht man manchmal zwei.



Allen Materialien gemeinsam ist, dass ihre Unterbringung nicht viel Platz und ihre Anschaffung nicht viel Geld erfordert.



Die Einteilung der Buchkapitel folgt den eingesetzten Materialien. Wir spielen mit Schreibutensilien im Kapitel **„Stift und Papier“**, mit Schüttel-Eiern und Streichholzschachteln im Kapitel **„Eier und Schachteln“**. Es folgt das Kapitel **„Becher und Löffel“**, und am Schluss geht es über **„Stock und Stein“**. Die Handhabung der kleinen Alltagsgegenstände erfordert eine ganz andere und oft viel feinere Motorik als die Bodypercussion, und jeder Gegenstand verlangt wieder neue, ungewohnte Haltungen, Bewegungen, Koordination. Unsere Hände fassen dauernd andere Formen und Materialien mit unterschiedlichem Gewicht an; **jedes Ding hat andere Klänge**, und jedes Mal müssen die Klänge auf andere Weise erzeugt werden.

Es gibt kurze Stücke, die keiner Unterteilung in verschiedene Formteile bedürfen. Andere Stücke sind etwas länger; damit ihr Aufbau schnell erkannt werden kann, sind sie optisch in **Formteile** gegliedert und enthalten z. B. ein „instrumentales“ **Intro** und einen **Textteil**. Im Intro wird meist die Bewegungsfolge gespielt, die dann unter dem Sprechtext beibehalten wird. Im Begleittext finden Sie entsprechend den Hinweis, dass das Intro auch als auflockernder **Zwischenteil** zwischen Textteilen gespielt werden

sollte. Die komplizierteren Stücke enthalten speziell komponierte Zwischenteile, in denen ebenfalls nicht gesprochen oder gesungen wird. Sie heißen **Groove-Teil** (wenn z. B. eine Streichholzsachtel geschüttelt oder an ein Blatt Papier getippt wird) oder **Trommelteil** (wenn z. B. auf ein Blatt Papier oder mit Bräuer und Hand auf den Tisch getrommelt wird). In manchen Stücken gibt es als instrumentale **Vormach-Nachmach**-Teile, die auch als beschriebenen Call-Response-Strukturen.

Die Medien



Die Videos

Wollte man sich die Stücke allein aus der Schriftform erschließen, müsste man sich immer wieder mühsam in neue Symbol-Schreibweisen einlesen. Aber es gibt ja die Videos! Für die Stücke mit den Alltagsdingen ist das Betrachten der Videos besonders hilfreich, denn es ist fast unmöglich, die exakte Handhabung mit möglichst einfachen Grafik-Symbolen wiederzugeben. Und das Einbetten von Erklärungstexten in die Noten einzubetten würde das Lesen der Rhythmen und Klangfolgen erschweren. **Filme sind das optimale Medium, um Bewegungen und Abläufe darzustellen**, sie später als Betrachter zu analysieren und nachzumachen und den dabei entstehenden Klängen zu lauschen. In der **HELBLING Media App** (Zugangscode siehe vorderer Buchumschlag) können Sie die Stücke in Ruhe anschauen.

Da die Videos hier eine so zentrale Rolle spielen, ist es wichtig, ein gutes Team vor und hinter die Kamera zusammen zu haben. Mit Felicitas Red, Kassandra Kiesel, Mathilde Leitner und Victoria Lechner ist das einfach wunderbar, an den Stücken zu arbeiten und sie dann im Studio zu spielen. Ihre Spielweise ist ansteckend, ihre Sicherheit beruhigend und mit dem Audio von Volker Greve verbindet mich eine jahrzehnte währende professionelle Zusammenarbeit. Wenn man mit so tollen Menschen zusammenarbeitet, kann eigentlich nichts schiefgehen.

Alle Video- und Audioaufnahmen sind in der HELBLING Media App abrufbar (Mobilgeräte und Desktop). Den Zugangscode finden Sie im vorderen Buchumschlag.



Die Playbacks

In einigen Stücken gibt es statt der gesprochenen Texte **Playbacks**, manchmal auch **Lead-ins**: gesprochene und gesungene Versionen. In der **HELBLING Media App** (Zugangscode siehe vorderer Buchumschlag) finden Sie zu jedem Stück ein oder mehrere **Playbacks**. Diese **Playbacks** von Heike Trimper sind kleine Kunstwerke für sich! Natürlich erleichtern sie das Singen, indem sie die **Melodie** unterstützen und das **Tempo** und den **Ablauf** des Stückes vorgeben. Darüber hinaus aber geben sie jedem Stück einen speziellen Charakter, und es macht sofort noch viel mehr Spaß, diese Lieder zu singen!

Meist stehen ein kürzeres und ein längeres Playback zur Verfügung: Das kürzere eignet sich eher für Aufführungen, das längere mit mehr Wiederholungen ist gedacht für das Üben. Die genauen Abläufe sind bei den Stücken entsprechend beschrieben. Ebenfalls vermerkt ist auch der Hinweis, wenn Playbacks in verschiedenen Tonarten zur Verfügung stehen.

Nehmen Sie, falls das möglich ist, an **Workshops und Fortbildungen** teil! Dann sehen und spüren Sie sofort, wie ein Stück „funktioniert“, ob es Ihnen gefällt und Ihren Schülerinnen und Schülern gefallen könnte. Und – was mindestens genauso wichtig ist wie das fertige Stück selbst – Sie lernen vielleicht andere **Methoden** als die eigenen kennen, die zu einem Stück hinführen können.

Stift und Papier

Welches Wort fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie „Stift“ hören? Vielleicht antworten Sie dann: „Schreiben“, vielleicht „Papier“. Umgekehrt ist es meist genauso: Auf „Papier“ folgen „malen“, „Zeitung“, bald auch „schreiben“ und „Stift“. Stift und Papier gehören zusammen, denn Papier ist meist zum Beschriften da. Doch bei den folgenden Stücken treffen diese beiden ungleichen Freunde selten aufeinander. Geschrieben wird hier nicht; und das motorisch-klanglich-rhythmische Spiel nur mit einem Stift oder mit einem Blatt Papier ist anspruchsvoll genug. Stift und Papier stecken voller Möglichkeiten und sind gut für Überraschungen!

„Handarbeit“ die Entwicklung des kindlichen Gehirns ungemein fördert (und auch in erwachsenen Gehirnen nicht schadet!). Und das Schreiben, Malen, Basteln dafür erheblich fördert. Hier ist als das Tippen oder Wischen. Glücklicherweise malen und kritzeln Kinder unglaublich gerne. Sie sollten jedenfalls nicht zu früh digitale Endgeräte in die Hände bekommen, stattdessen Bürststifte, Pinsel, Wachsmaler. **Alle Stücke in diesem Buch versuchen, über die Motorik, den Rhythmus und das gemeinsame Erleben in der Gruppe Anregungen zu geben für Körper, Geist und Seele.**

Für viele Rhythmusstücke mit Stiften benötigen wir **Tische**. Falls keine Weitergabe im Stück vorkommt, können die Tische in beliebiger Anordnung im Raum stehen. Als Stifte eignen sich **Kugelschreiber** mit eingezogener Schreibspitze am besten. Oder Sie sammeln alte, bei denen die Minen entfernt wurden und um die es nicht schade ist, wenn sie zerbrechen sollten. Die Tischflächen sollten, wenn sie nicht schon verkratzt und bemalt sind, durch eine Unterlage geschützt werden.

Es gibt wahre Virtuosen der Stiftperkussion; Sie brauchen im Internet nur einmal unter „Pen Percussion“ oder „Table Drums“ zu suchen. Aber um solche Artistik geht es bei den Stücken in diesem Buch nie. Dennoch ist die rhythmische Handhabung eines Stiftes nicht einfach und verlangt eine gewisse Geschicklichkeit und zeitliche Exaktheit: Wie muss man ihn halten, wenn er mit der Spitze oder mit ganzer Länge auf den Tisch gestoßen wird? Dann wird er plötzlich weggelegt und nach kurzer Zeit wieder ergriffen. Und die leere Hand hat ja auch noch was zu tun!

Linkshändige können bei den Stift-Stücken die Handsätze umdrehen. Das gilt nicht für Weitergabespiele, bei denen alle mit identischen Handsätzen spielen sollten (z. B. „S+T+I+F+T“, S. 21).

Der Stift

Handschrift ist „out“. Mit einem Stift zu schreiben wird immer seltener, dagegen das Kommunizieren mit Smartphone oder Tablet immer häufiger. Dabei wissen wir, dass

1. Klopf, klopf, klopf

Mit Stift im Stuhlkreis

01

Musik u. Text: Ulrich Moritz
© Helbling

R R R L L L R R R L L L
 Klopf, klopf, klopf. Ich bin da! Klopf, klopf, klopf. Du auch?
 R R R L L L L ← R → R L → R
 Klopf, klopf, klopf. Ich bin da! Mach doch endlich auf!

- = Stift ans Stuhlbein oder an die Sitzfläche klopfen
- Os** = auf den Oberschenkel patschen
- SchN** = auf die Nachbarschulter tippen

Dreimal klopfst du an die Tür; keiner antwortet. Also nochmal klopfen. Ihr habt euch doch verabredet! Und du rufst – und klopfst noch einmal. Immer noch rührt sich nichts. Aber du bist dir ganz sicher: Da ist jemand zuhause. Jetzt mach doch endlich auf!

Der Stift landet am Ende jedes Durchgangs wieder in der selben Hand. Rechtshändige starten mit ihrer rechten Hand, Linkshändige mit der linken Hand. Es wird patzen, tippen, rechts- und Linkshändige nebeneinander spielen. Wenn alle den Stift in ihrer führenden Hand halten, wechselt natürlich zu etwas Durcheinander beim Tippen auf die Nachbarschulter führen. Dreimal klopfst du ans Stuhlbein bzw. die Sitzfläche, dreimal patscht du auf den Oberschenkel. Nach den nächsten drei Klopfen werden die Nachbarschultern sanft getippt. Dann wiederholt sich der erste Takt, und die Handübergabe beendet das Stück.

Tip zur Erweiterung

Die Bewegungsabläufe und Rhythmen von „Klopf, klopf, klopf“ sind nicht schwierig. Es könnte also durchaus gelingen, alle Mitspielenden mal rechtshändige, aber auch mal linkshändige Durchläufe spielen.

Variante mit Handwechsel

Probieren Sie folgende Variante, in der von Durchgang zu Durchgang die Führungshand wechselt. Hier finden im letzten Takt Handübergaben statt, deshalb landet der Stift am Schluss in der anderen Hand.

L ← R L → R L ← R
 Mach doch endlich auf!

Bei einer Wiederholung müssen die Hände ihre Rollen tauschen. Im notierten Beispiel würde im nächsten Durchgang die linke Hand mit dem Stift spielen. Das ist besonders bei einer **Performance** sehr effektiv, wenn die Mitwirkenden an einer oder zwei langen Tischreihen vor dem Publikum sitzen.

Im Video sind vier Durchläufe mit Text zu sehen: nach zweimal „Mach doch endlich auf!“ kommt zweimal die Handwechsel-Variante „Mach doch auf!“ Dann folgen einige Durchläufe ohne Text, bei denen die Mitspielenden sich spontan für eines der beiden Enden entscheiden. Das führt dazu, dass sich unvorhersehbar immer wieder Nebensitzende anschauen und gegenseitig auf die Schulter klopfen.





Das Papier

Ein Blatt Papier ist in vieler Hinsicht – besonders in klanglicher – das Gegenteil von einem Stift. Papier ist verformbar, ein Stift nicht; Papier ist flach, ein Stift ist länglich und rund; Papier kann man nicht leicht greifen und anheben, ein Stift ist dazu geschaffen, genommen und gehalten zu werden; ein Stift ist eher stumm, er ruht problemlos ohne Geräusche in der Hand, und er benötigt etwas Hartes, auf das er getippt wird; aber **ein Blatt Papier ist kaum zu bändigen und voller Musik**, es macht bei der kleinsten Bewegung Geräusche. Stifte selbst klingen kaum, wenn man mit ihnen trommelt; man hört eher die Schlagfläche. Papier aber klingt, und zwar ganz verschieden! Ob ein Blatt dicker oder dünner, größer oder kleiner, von größerer oder geringerer Dichte, beschichtet oder unbeschichtet, glatt oder geknickt oder gewellt, trocken oder etwas feucht ist: Die Klangeigenschaften verändern sich sofort.

Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, dem Papier **verschiedene Klänge** zu entlocken. Das Blatt **liegt auf den Fingerspitzen einer Hand**, die andere **tippt** vorsichtig in die Mitte oder an den Rand. Oder es **liegt auf der flach ausgestreckten Hand**, die andere **schlägt** mit der ganzen Handfläche oder mit den Fingerspitzen auf das Blatt. Oder das Blatt **hängt** zwischen Daumen und Zeigefinger, und die andere Hand tippt sanft oder **schnippt** kräftig dagegen. Wir können auf dem Blatt mit den Fingerspitzen **wischen**, mit den Fingernägeln **kratzen**. Wir können langsam und schnell hin und her **wedeln**. Wir können an zwei Stellen ruckartig **ziehen**. Wir können die Kanten **knustern**, **knüllern** und wieder entfalten, **rausrennen**.

Und Papier kann man auch **trommeln**! Es liegt gefaltet auf dem Tisch und trommelt auf der Tischfläche und auf der Handfläche – und man hört ganz unterschiedliche Klänge! Wie man es gleich im ersten Stück „Trommeln mit Papier“ (S. 23) und etwas später in „Das schaff ich mir“ (S. 30). Aber auch andere Techniken kommen in den meisten Stücken vor, wie gewohnt verpackt in kurzweilige Arrangements mit lustigen Texten. Eine Eigenschaft hat Papier immer, und die ist für den Unterricht oft sehr angenehm: **Papier ist eher leise**. In den Stücken werden meist übliche DIN-A4- oder DIN-A5-Schreibblätter verwendet, und deren Klänge sind dezent.





8. Die leise Reise

Mit Papier im Stuhlkreis



Musik u. Text: Ulrich Moritz
© Helbling

Mit dem rechten Zeigefinger auf die Blattmitte tippen.

Mit dem rechten Zeigefinger auf eine Blattecke tippen.

Musical notation for the song "Die leise Reise". The first line of music is in 4/4 time and contains the lyrics: "In die Mit - te, und dann bit - te an den Ran - den an den Rand." Above the notes are triangles pointing down (▼) for the first two measures and triangles pointing up (▽) for the last two measures. The second line of music contains the lyrics: "Und ganz lei - se geht die Rei - se durch den Raum von Hand zu Hand." Above the notes are arrows pointing left, indicating the direction of paper passing.

▼ = auf die Mitte des Papierblatts tippen
▽ = an den Rand des Papierblatts tippen

„Die leise Reise“ ist bestimmt das leiseste Stück in dieser Sammlung. Es geht darum, das Papierblatt so geräuschlos wie möglich durch den Kreis wandern zu lassen. Um die Papiergeräusche hören zu können, muss **sehr leise** – und später am besten gar nicht mehr – gesprochen werden.

Probieren Sie das Stück zu zweit aus, bevor es in einer Gruppe gespielt wird. Dabei sitzen Sie sich gegenüber. Das Blatt liegt auf den Fingerspitzen der linken Hand. In den ersten zwei Takten sind kein Problem: Es reicht aus, es an den beiden verschiedenen Stellen auf das Papier zu tippen. Die folgende **Übergabe-Aktion** ist dagegen vierdiffizil: Das Blatt wird dem linken Nachbarn (hier dem Gegenüber) übergeben. Gleichzeitig muss die rechte Hand dem rechten Nachbarn (bzw. dem Gegenüber) zugewandt werden: mit nach oben gerichteter Fingerspitze auf die rechte Seite des Blattes, auf die er sein Blatt legen muss.

In der Übergabephase (Takt 3 und 4) gibt es keine rhythmisch definierten Geräusche. Der gesprochene Text bewirkt ein möglichst synchrones Agieren in der Gruppe. Sie dennoch, die Sprechlautstärke immer weiter zu reduzieren bis zu einem kaum noch hörbaren Flüster. Wenn es klappt, erleben Sie eine Phase hochkonzentrierter Aufmerksamkeit und beinahe Stille.

Kreativ-Weiterarbeit

Als Unterbrechung bieten sich leise solistische oder gemeinsame **Improvisationen** an, rhythmische (mit oder ohne festgelegte Anzahl von Takten) oder klangliche mit offener Länge. Dann wird leise eingezählt, und der nächste Durchgang beginnt.

Das Video gibt Anregungen für verschiedene Papieraktionen.



Ei und Schachtel



Jetzt wird geschüttelt! Schütteln tut fast immer gut: Wir lockern uns, machen uns beweglich und warm, indem wir die Beine und Füße, die Arme und Hände, die Schultern und das Becken schütteln. Hören kann man dieses Schütteln nicht – es sei denn, wir nehmen etwas in die Hände oder binden uns etwas Klingelndes, Klapperndes um die Fußgelenke und Hüften.

Im Haushalt gibt es viele Gegenstände, die Geräusche machen, wenn sie geschüttelt werden: lose in Gläsern, in denen Bonbons, getrocknete Bonbons, Kaffeebohnen sind; halbvolle Tüten mit Nüssen, Kaffeebohnen, Reis oder Linsen; Schachteln oder Kartons mit Schrauben, Dübeln, Würfeln, Perlen. Sobald Kleinkinder greifen können, schütteln sie hingekommen und neugierig alles, was sie in die Finger bekommen. Das ist einfach faszinierend klingend.

Die Klangerzeugung beim Schütteln völlig anders als beim Schlagen und das Klangergebnis entsprechend dem Schlagen beim Trommeln, Patschen, Klatschen. Hier ist es nicht von der Bewegung der äußeren Hand, sondern nur ihre „Landung“, und die Geräusche dauern den Bruchteil einer Sekunde. **Beim Schütteln dagegen hören wir die Wege des Gegenstands**, weil sich seine Füllung aneinander und an den Innenwänden reibt und gegen sie stößt. Und je nach Größe des Gegenstands und der Art der Füllung ist das Geräusch länger oder kürzer, lauter oder leiser, weich fließend oder gröber.

Auch wenn es in diesem Kapitel nicht um professionelle „Schütteltechnik“, optimale Bewegungen und perfekte Sounds geht, seien hier ein paar Erläuterungen zu den Shakern – so heißen unter Fachleuten die Schüttelinstrumente mit Füllung – und deren Spielweise erlaubt. **Das erste Ziel beim Schütteln mit jeder Art von Shakern ist es, gleichmäßig vor und zurück zu schütteln. Die**

Sounds in beiden Richtungen sollen sich nicht unterscheiden! Dabei fällt die Kontrolle der Rückwärtsbewegung fast immer schwerer als die nach vorne gerichtete Bewegung. Achten Sie darauf, dass der Shaker **auf einer möglichst waagerechten Ebene vor- und zurückbewegt** wird. Er sollte vorne nicht jedes Mal „herunterfallen“.

Akzente erklingen, wenn die Füllung mit Schwung an die Innenwand stößt oder fliegt. Das passiert bei jedem Richtungswechsel: beim Vor-und-zurück-Schütteln und beim Seitwärts-Schütteln, ebenso bei einem Stopp in der Luft oder gegen die Hand oder einen beliebigen Körperteil. Wenn aus dem Unterarm mit unbeweglichem Handgelenk geschüttelt wird, erzielt man eher weiche, akzentfreie Sounds. Holt man den Schwung aus dem Handgelenk, fliegt die Shaker-Füllung gegen die Innenwand, und die Akzente werden stärker.

Shaker sind bekannt und beliebt in vielen Spielarten tanzbarer Musik, seit lateinamerikanische, brasilianische und afrikanische Musikstile so populär geworden sind. Shaker-Rhythmen geben einem Musikstück einen eleganten Fluss, eine fröhliche Atmosphäre und einen ab-

13. Ein Ei geht spazieren

Weitergabelied mit Schüttel-Ei
im Sitzkreis

01-02

13

Musik u. Text: Ulrich Moritz
© Helbling

Lied

D Em Hm

Ein Ei, das woll - te mal spa - zie r ge was
von der Welt und an - dre Ei sehn. Doch

*Ei zum r. Nachbarn geben, gleichzeitig
Ei vom l. Nachbarn bekommen* *l. Hand gibt Ei
in die r. Hand*

L → R L → R

G Hm

plötz - lich stieß es an was an: „Wat is' - n

Ei gegen Brust stoßen

L → R R R

Br

D G A D

da los? lck ick halt ma an!“

Ei auf Oberschenkel stoßen *Ei auf Oberschenkel ablegen*

R L R L R

Os Os Os Os Os

O K

Trommelteil

Kopf nach rechts drehen *Kopf nach links drehen*

R L R L R R

Os Os Os Os Os Hä? Hä?

1. *Ei heben, ablegen* 2. *Ei heben, ablegen, heben*

R R R R R

Os Os Os Os Os Os Os Os Os Os

O Os Os Os Os Os Os Os Os Os

O = Aktionen mit Schüttel-Ei wie angegeben
K = klatschen
Os = auf Oberschenkel patschen

Eier liegen ja sonst im kuscheligen Nest, aus dem sie schlimmstenfalls von Menschen, Füchsen, Mardern und anderen hungrigen Räubern entfernt werden. Aber die Berliner Schüttel-Eier sind von Natur aus neugierig und erkunden die Welt, bevor aus ihnen kleine Schüttelhühner schlüpfen. Oder Schüttelspatzen oder Schüttelwachteln?

Aber in diesem **Lied** – dem ersten Stück mit Melodie und Playback in diesem Buch – werden die Eier gar nicht geschüttelt, sondern auf der 1 an die rechten Nachbarn weitergegeben. Die **Weitergabe** endet, wenn das Ei „an etwas Großes“ – an den Brustkorb – stößt und dann kurz auf dem Oberschenkel spaziert. Und jetzt kommt eine knifflige Stelle: Das Ei muss auf den Beinen abgelegt werden, denn sonst könnte man nicht klatschen und im Trommelteil auf den Beinen trommeln.

Tipps zur Erarbeitung

Es ist empfehlenswert, auf dem Boden zu sitzen: Auch wenn man gut aufpasst und die Oberschenkel eng aneinanderlegt, fallen doch im Stuhlkreis immer wieder Eier herunter. Und dann kann es schon mal (wenn auch sehr selten) passieren, dass dabei ein Schüttel-Ei zerplatzt und die kleinen Metallkugeln sich unauffindbar im Raum verteilen. Auf dem Boden kniend oder im Schneidersitz hockend kann das Ei auf den Beinen oder davor oder daneben auf dem Boden abgelegt werden.

Spiele zum Playback

Generell ist es für alle Stücke, die **gesungen** werden, am besten, in einer Tonlage zu singen, die für die jeweilige Gruppe komfortabel ist. Aber es macht auch richtig Spaß und gute Laune, zu einem Playback zu singen. Dann ist man zwar festgebunden in Tempo und Tonhöhe, andererseits hilft das Playback der Gruppe, im Rhythmus und in der Tonart zu bleiben. **Der kurze Playbackablauf** ein

* **INTRO** – TAKTE, WENN BEI DEN BEINEN HÄNDEN HIN UND HIN BEWEGEN

* **LIED – TROMMELTEIL**

* **LIED – TROMMELTEIL**

Im **langen Playback-Ablauf**, der mehr Gelegenheit zum Üben gibt, kommen noch zwei Durchläufe hinzu, also nach dem ersten wie im Lied mit Trommelteil.

Alternative zum Playback

Wenn die Teilnehmer*innen nicht mit dem Tempo und mit der Zeit der Wiederholungen, die Gruppe aber dennoch rhythmische und melodische Führung braucht, lassen Sie sie – statt zum Playback zu spielen – einige Mitspielende auf der Bühne durchgehende Viertelnoten spielen: auf jeder Hand auf den Ziffern 2, 3 und 4 Stock auf Stock oder ein ähnliches kurzes, trockenes Geräusch.





Die Streichholzschachteln



Streichholzschachteln sind nicht nur praktische und preiswerte Schüttelinstrumente. Man kann sie auch als Bausteine benutzen und mit ihnen Pyramiden, kleine Häuser, Roboter-Figuren bauen. Man kann sie bemalen und bekleben und kleine Geschenke oder Bildchen und Briefe hineinlegen. Und mit dem Inhalt, mit den Streichhölzern selbst, werden schon so eindrucksvolle Dinge gebastelt, von Hochhäusern und Brücken über Schiffe bis hin zum Modellflugzeugen.

Schüttel-Eier klingen scharf, präzise, wie sie wurden ja auch fürs Schütteln „erfunden“. Die Streichholzschachteln haben einen bestimmten Klang, „urtümlicheren“ Schüttelklang. Sie dürfen nicht prall mit Streichhölzern gefüllt sein, die Füllung reicht aus. Und je nachdem, wie man die Schachtel hält – mit der Reibfläche, mit der Deckfläche, mit der schmalen, zu öffnenden Seite – klingen sie ein bisschen anders („Schütteln“ ist ein bisschen anders, „Schütteln“ ist ein bisschen anders). Außerdem kann man Streichholzschachteln auf unterschiedliche Arten hinstellen. Auch das ist **fein** und **schon reizvoll** und wird im „Spiel mit dem Feuer“ (S.52) eingesetzt.

Natürlich sind Streichhölzer gefährlich. **Kleben Sie die Streichholzschachteln mit Alleskleber oder mit Klebeband gut zu.** Und vielleicht ist es ratsam – aber mühsam –, die Zündköpfe der Streichhölzer abzuknipsen oder sie gegen halbierte Zahnstocher auszutauschen.



Wenn Sie in den Noten dieses Kästchen sehen, ist eine Aktion mit der Streichholzschachtel gemeint.



16. Noch zu wenig Bumm

Mit Streichholzschachtel an Tischen

16

Musik u. Text:
Ulrich Moritz
© Helbling

Intro

flache Hände auf Tisch trommeln

Schachtel anheben

4/4

R L R L R

T T T T T

K

3x R+L

T K

Strophe 1

im Wechsel Faust und Schachtel auf Tisch

R L R L R L R L

F T F T F T F T

(Bumm Tschak Bumm Tschak Bumm Tschak Bumm Tschak)

Schachtel auf Tisch legen

R+L R+L R+L

F T K FF F FF FF

Bumm Tschak) Nee! Das sind noch zu wenig Bumm!

→ Intro

Strophe 2

R R L R R L R L R R L

F F T F F T F T F F T

(Bumm Bumm Tschak Bumm Bumm Tschak Bumm Bumm Tschak Bumm Bumm Tschak)

Schachtel auf Tisch legen

R R L R+L R+L R+L

F F T K FF FF FF

Bumm Bumm Tschak) Nee! Das sind noch zu wenig Bumm!

→ Intro

Strophe 3

R R R R L R R L

F F T F F F T

(Bumm Bumm Bumm Tschak Bumm Bumm Bumm Tschak)

R R L R R L R L

F F T F F F T

Bumm Bumm Bumm Tschak Bumm Bumm Bumm Tschak

Schachtel auf Tisch legen

R+L R+L R+L R+L

F F T K FF FF FF FF

Bumm Bumm Bumm Tschak) Ja! Jetzt sind es genug Bumm!

→ Schluss

Schluss

R L L R L 3x R+L R+L

F F F F F F FF K FF



Wir wissen es ja: Aller guten Dinge sind drei, und drei sind auch genug! Hier tasten wir uns in Etappen an die drei „Bumms“ in Strophe 3 heran. Die rechte Faust erzeugt bei jedem „Bumm“ einen tieferen Klang auf der Tischplatte. Von Strophe zu Strophe kommt ein „Bumm“ dazu, bis die ersehnte Zahl erreicht ist. Das wird im Schlussteil mit dem kräftigen Bummen gefeiert.

In diesem ersten Stück mit Streichholzschachteln wird nicht geschüttelt, sondern es werden Geschicklichkeit und **Rechts-links-Koordination** verlangt. Die Schachtel wird mit der linken bzw. schwächeren Hand gehalten und bei jedem „Tschak“ auf den Tisch getippt. Beim letzten „Tschak“ in jeder Strophe – vor dem „Nee!“ und dem „Ja!“ – muss die Streichholzschachtel auf dem Tisch abgelegt werden, weil danach geklatscht wird. Wenn „Bumm“ gesagt wird, haut

die rechte bzw. starke Faust auf die Tischplatte. Das Schlagen mit der Faust darf etwas schwungvoll sein; mit der Streichholzschachtel aber muss man vorsichtiger umgehen.

Tipps zur Erarbeitung

Jede Strophe kann beliebig oft wiederholt werden. Und wenn es Spaß gemacht hat, kann das Stück nach dem Schluss von vorne losgehen. Die Weitergabe in diesem Stück vorkommen können Linkshändige natürlich mit der linken Faust auf den Tisch klopfen und die Schachteln mit der rechten Hand halten.

Beachten Sie, es macht Spaß, das „Bumm-Tschak“ laut mitzusprechen, aber es überhört damit leicht die Geräusche um die Hände. Diese Silben können später weggelassen werden. Der Text ab dem „Nee!“ und dem „Ja!“ sollte eher langsam und kräftiger mitgesprochen werden.



- T** = Handfläche auf den Tisch
- K** = klatschen
- F** = Faust auf den Tisch
- FF** = beide Fäuste auf den Tisch
- = Aktionen mit Streichholzschachtel wie angegeben



18. Immer geht es weiter

Weitergabespiel mit Streichholzschachtel im Kreis sitzend

03-06

18A

Musik u. Text: Ulrich Moritz © Helbling

Groove-Teil

auf Tisch trommeln

Schachtel mit r. Hand (kreuz über l. Hand) greifen

Schachtel vor und zurück schüttern

Schachtel vor Nachbarn ablegen

R L R L R RxL R R R R R 3x
 Im - mer geht es wei - ter,
 Im - mer geht es wei - ter,
 Im - mer geht es wei - ter,
 vor - wärts und rück,
 noch ein klei - nes
 mit ein biß - chen G...
 mit Ge - schick - lich - keit und mit - sik.

T = Hand auf den Tisch (oder Boden)
□ = Aktionen mit Streichholzschachtel wie angegeben



Video wird der Text, ... als Intro, auf sanft gepatschtel gesprochen. ... dieser Methode sollte der Text ... erlernt werden: durch **Call-Response auf einer Beat-Bewegung**. Und wenn Sie dann die Bewegungsfolge integrieren: Verzichten Sie erst einmal auf die Weitergabe. **Ohne Weitergabe** und ohne zu sprechen ... können dann sogar kleine Streichholzschachtel-Solos als Zwischenspiel möglich, während die anderen die ersten zwei Take des Groove-Teils als Begleitung wiederholen. Oder auch improvisieren gleichzeitig, wie Sie es ebenfalls im Video sehen.

„Immer geht es weiter!“ – das ist das Musical eines **Weitergabespiels**, bei dem die Streichholzschachteln im Uhrzeigersinn durch den Kreis wandern. Nach jeder Weitergabe liegt die neue Streichholzschachtel links vor dem nächsten. Man holt sie sich, indem die **Hand** ... der 4. ... ersten Taktes **überkreuz** auf den Tisch oder Boden ... und die rechte Hand dabei ... greift. Nach einer kurzen Schüttelphase wird ... auf dem zweiten Takte vor den rechten Nachbarn ... Im letzten Takt erwartet uns dann eine ... Variante; zu einfach darf so ein Weitergabespiel ja ...!

Tipps und kreativen Möglichkeiten

Schöner sehen Weitergabespiele aus, wenn alle die gleichen **Handsätze** benutzen. Doch das ist nicht immer ein „Muss“ – Hauptsache ist, die Weitergaberichtung stimmt! Und wir sollten auch daran denken, die Handsätze und die Weitergaberichtung mal umzudrehen. Wie auch bei vielen anderen Stücken ist es reizvoll, auf Ansage das **Sprechen ab und zu wegzulassen** und stumm weiterzuspielen.

Generell sehen Weitergabespiele schöner aus, wenn alle die gleichen **Handsätze** verwenden. Doch das ist nicht immer ein „Muss“ – Hauptsache ist, die Weitergaberichtung stimmt! Und wir sollten auch daran denken, die Handsätze und die Weitergaberichtung mal umzudrehen. Außerdem ist es – wie auch bei vielen anderen Stücken – reizvoll, auf Ansage das Sprechen ab und zu wegzulassen und stumm weiterzuspielen.



Weitergabespiel mit Liedern

Für dieses Weitergabespiel gibt es gleich zwei Liedvorschläge. Die Bewegungsfolge ist dieselbe wie in der Sprechversion. In einer **einfacheren Lied-Version**, die in

den Playbacks zu hören ist, werden Text und Sprechrhythmus von der gesprochenen Version übernommen. Im Video kann man auf dem Weitergabe-Rhythmus kurze, der Reihe nach gesungene Improvisationen hören.

Lied 1 (dazu Bewegungen Groove-Teil)



Im - mer geht es wei - ter, vor - wärts und zu - rück.
Im - mer geht es wei - ter, noch ein - nes Stück.

Im - mer geht es wei - ter, mit sol - chen Glück,
mit Ge - schick - lich - keit und mit Mu - sik.

Spielen zum Playback

03 in d-Moll * 04 in e-Moll (höher)

05 in d-Moll * 06 in e-Moll (höher)

Kurzer Playback-Ablauf:

* INTRO (8 TAKTE) * LIED - ZWISCHENSPIEL (8 TAKTE)

* LIED - ZWISCHENSPIEL (8 TAKTE) * LIED

Im **längeren Playback-Ablauf** schließt sich noch ein Zwischenspiel und ein Lieddurchlauf an.

Die **zweite Lied-Version** ist für **einzelne Gruppen** gedacht. Hier gibt es einen neuen Text, und in den letzten vier Takten läuft der Rhythmus von **Takt 1** an manchen Stellen gegen den Rhythmus der Bewegung.

Lied 2 (dazu Bewegungen Groove-Teil)



Im - mer geht es wei - ter, nichts hört je - mals auf,
wie der Lauf der Din - ge, wie des Le - bens Lauf.

Wenn mal so aus - sieht, als ob es steht,
liegt es wohl da - ran, dass man sich sel - ber dreht.

Bechere und Löffel

Willkommen in der Küche, dem ersten Rhythmus-Musiklabor vieler Kinder! Die Küche ist gefüllt mit vielen erstaunlichen, verheißungsvollen Dingen, die nicht nur interessant aussehen, sondern auch toll klingen! Auf Töpfen und Topfdeckeln, auf Metallschüsseln und Plastikboxen lässt sich hervorragend trommeln, am besten mit Löffeln – dann wird es schön laut. Wenn der Krach zu groß wird, kann man den Kindern kleine Becherspiele oder Plastik-Löffel geben.

Aus der Küche stammende Utensilien haben Eingang auch in E- und U-Musik gefunden. In der Musik hängen bisweilen Glasflaschen in Gerüsten und werden mit Schlägeln auf ihnen. Die Flaschen sind unter anderem hoch mit Wasser gefüllt und dazu gestimmt. Andere nutzen die Geräusche ihres Küchenmixers, Kaffeemaschine, des Toasters und des Cashers. Der Küchenbürsten und -schwämme von Eimer und Tassen, um Sounds zu erzeugen. Grooves komponieren oder live zu spielen. Ein Topf auf drehenden Metallschüsseln klingt wie das Klänge eines Ensembles in einer chinesischen Oper. Es gibt professionelle Spielerinnen und Spieler, die mit angefeuchteten Fingern auf den Rand gestimmter Gläser reibt, werden sphärische Klänge erzeugt. Einige Künstlerinnen und Künstler spielen klassische und moderne Musikwerke auf einem Tisch mit 40 bis 50 Gläsern; das klingt fantastisch und sieht atemberaubend aus.

Für unsere Zwecke bescheiden wir uns wieder mit „Kleinigkeiten“: mit Bechern und Löffeln aus Plastik. Beide erfüllen die Bedingungen, denn sie benötigen wenig Lagerplatz und sind preiswert. Die Becher sind vielfältiger

nutzbar und inzwischen in vielen Schulen verbreitet; oft wird aber nur der Can-Song bzw. der dazu gehörige Becherhythmus gespielt. Hier finden Sie neue kleine Becherspiele und -lieder. Die kleinen Löffel (Eierlöffel oder Löffel für Babyteile) bieten nicht so viele unterschiedliche Klangfarben und Klangmöglichkeiten. Aber mit Hilfe der rhythmischen und klanglichen Gestaltungsfähigkeit lässt sich doch entdecken, welches Klang- und Aktionspotenzial in ihnen steckt.

Für die Becher- und Löffelspiele gilt wieder: Wenn es keine Wechselspiele sind, können Linkshänder die Handsätze vertauschen!





Trommelteile für Fortgeschrittene



Trommelteil 1

beide Fäuste auf den Tisch

4x

Trommelteil 2

Löffel fallen lassen

Löffel aufheben

4x

Trommelteil 3

Löffel in l. H. geben

Löffel in r. H. geben

Löffelgriff senkrecht auf Tisch

3x

Alle:

Löffel hoch halten

Hey!

Die zwei eigenen **Trommelteile** mit drei sich steigenden Schwierigkeitsstufen stellen Herausforderungen für ältere Kinder. In jedem Trommelthema wird in der Unterstimme jeweils der Rhythmus des Textteils weitergespielt, die Oberstimme muss diese Bewegungen, Aktionen, Rhythmen kennenlernen. In Trommelteil 3 finden am Ende beide Stimmen zu einem Unisono-Schluss zusammen. Sie entscheiden, ob ein, zwei oder alle drei Trommelthemen eingeübt und gespielt werden sollten (Level 2 oder 3).

Möglicher Ablauf (Level 3 mit allen Teilen)

- * **INTRO** (= RHYTHMUS TEXTTEIL)
- * **TEXTTEIL – TROMMELTEIL 1**
- * **TEXTTEIL – TROMMELTEIL 2** (EVTL. MIT VERTAUSCHTEN STIMMEN)
- * **TEXTTEIL – TROMMELTEIL 3** (STIMMENVERTEILUNG WIE TROMMELTEIL 1) **MIT UNISONO-SCHLUSS**



35. Die große Runde

Weitergabespiel mit Stein
im Steh- oder Sitzkreis



Musik u. Text: Ulrich Moritz
© Helbling

Lied und Weitergabe-Rhythmus 1

D Hm G

Lass uns mal zu-sam-men ei - ne gro - ße Fei - de re - nen!
Lass uns mal zu-sam-men auf die gro - ße Re - ise ge - hen!

Stein zum rechten Nachbarn Stein zur eigenen r. Hand Stein zum rechten Nachbarn Stein zur eigenen r. Hand

R → N L → R R → N L → R

Stein-Weitergabe läuft weiter

Was wer-den wir rechts sehn? Was wer-den wir links sehn?

Und was wird auf die - ser se - noch an - des ge - schehn?

nach rechts blicken nach links blicken gerade gegenüberliegenden Mitspielenden blicken

O = Aktionen mit Kieselstein wie angegeben

Echte Kieselsteine haben ja bereits eine lange Reise hinter sich: Über Jahrzehnte und Jahrhunderte sind sie von Gletschern und Flüssen durch Landschaften getragen worden, bis sie irgendwann am Meer oder an Meeresufer abgelegt wurden, klein und rund geschliffen durch Wasser, kleinere Steine und Sand. Aber jetzt steuern sie sich, mal wieder zu was anderem und etwas neuem zu sehen.

Die Melodie und der Rhythmus dieses Liedes sind nicht schwierig und in kurzer Zeit erlernbar, obwohl es (endlich einmal!) im 3/4 Takt steht. Auch der **Weitergabe-Rhythmus** ist leicht zu erlernen. Auf der 1 des ersten Takts wird der Stein von der rechten Hand zum rechten Nachbarn gegeben, gleich darauf bekommen wir einen Stein vom linken Nachbarn in die linke Hand gelegt. Auf der 1 des zweiten Takts holt die rechte Hand sich den Stein von der eigenen linken Hand. Diese Grundform ist gut dafür geeignet, den Text und die Melodie allmählich kennenzulernen: Die Weitergabe auf jeder 1 ist einfach, ruhig, lenkt nicht stark ab.

Ungewöhnlich für Weitergabespiele ist, dass man die **Blickrichtungen wechseln** soll. Während das Singen und

die Weitergabe fortgesetzt werden, blickt man während der letzten acht Takte erst zum rechten, dann zum linken Nachbarn. Und die letzte Frage wird an einen gegenüberstehenden Mitspielenden gestellt.



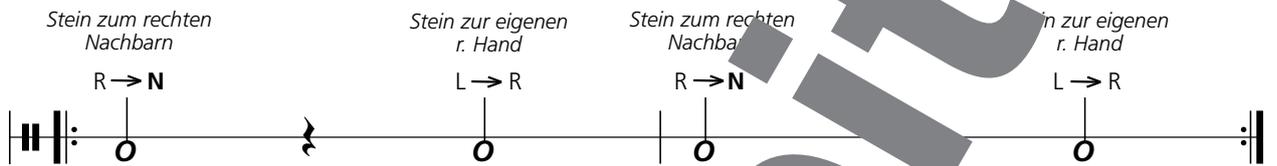


Steigerung und kreative Weiterarbeit

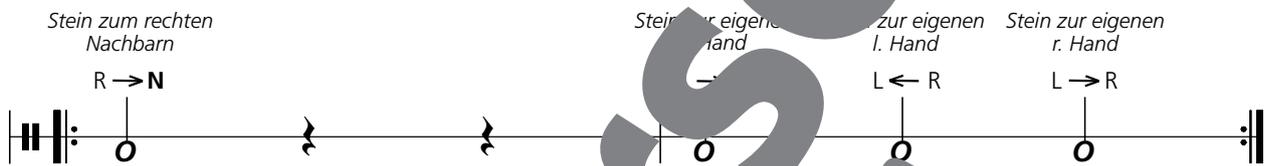
Braucht die Gruppe nach einer Weile vielleicht neue Herausforderungen? Dann probieren Sie es mit den folgenden Weitergabe-Rhythmen. Hier werden die Bewegungen beschleunigt, und es kommen **Übergaben**

zwischen den eigenen Händen dazu. Im Video sehen Sie den ursprünglichen Weitergabe-Rhythmus und die Varianten 2 und 3. Experimentieren Sie auch gerne mit eigenen Weitergabe-Ideen!

Weitergabe-Rhythmus 2



Weitergabe-Rhythmus 3



Weitergabe-Rhythmus 4



Spielen zum Playback

In beiden Playback-Versionen werden gegenüber dem Durchgänge gespielt, damit Zeit für verschiedene Weitergabe-Rhythmen ist.

Kürzer Playback-Ablauf:

*INTRO (8 TAKTE) *4X LIED

Längerer Playback-Ablauf:

*INTRO (8 TAKTE) *6X LIED



Die Stöcke

Suchen Sie mal im Internet unter dem Stichwort „Stick Games“! Dann werden Sie wahrscheinlich etliche Stockspiele der Maori finden, der Ureinwohner Neuguineas. Vor vielen Jahren wurde ich auf diese wunderbaren Rhythmus-Spiellieder aufmerksam, als eine Teilnehmerin zu einem Workshop viele Rundhölzer mitbrachte – und ein Stockspiellied der Maoris: „E Papa Waiari“. Ich war sofort begeistert von dieser neuen Form des Partnerspiels, von den ungewohnten Bewegungsabläufen und von den Klängen.

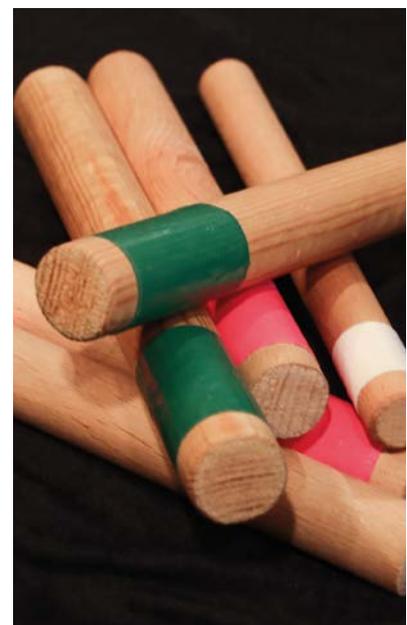
In sieben Stücken warten jetzt die Stöcke auf ihren Einsatz. Stöcke können allerdings so unterschiedlich sein wie die Steine. Kleine Stöckchen sind lang wie ein Finger und nur Millimeter dünn, ein Wanderstock ist länger als ein Meter und ist einige Zentimeter dick. Die Stöcke, die wir brauchen, müssen – wie die Steine – einigermaßen handlich sein: Sie müssen ohne Anstrengung gegriffen, in der Luft gedreht, mit beiden Enden auf den Boden und gegen einander geschlagen werden können. Bei manchen Stöcken käme man notfalls auch mit Stiften oder ungefähr stiftgroßen Stöckchen aus. Aber dann würde es nicht so gut klingen, sich nicht so gut anfühlen und inhaltlich-textlich keinen Sinn machen.

Je nach Alter bzw. Größe der Beteiligten sollten die Stöcke **24 bis 35 cm lang und 20 bis 28 mm dick** sein. Man kann für alle Stockgrößen geeignete Hölzer der Natur finden, muss dann aber die zurechtgesägten Stücke so behandeln, dass sie einigermaßen gerade, gut getrocknet und terfrei sind. Einfacher und für unsere Zwecke geeigneter sind **Rundhölzer** aus dem Baumarkt. Die Enden der Stöcke müssen abgerundet sein, damit sie sich leicht in der

Hand liegen und man sich auf keinen Fall verletzt. Und falls Sie es mit den schulüblichen Klanghölzern im Klassenzimmer, im Musikraum oder im eigenen Instrumententenshrank haben, können Sie auch diese benutzen – auch wenn sie für manche Aktionen eher ungeeignet sind.

Stöcke eignen sich gut dafür, mit dem kräftigen „Klack“ gegeneinander geschlagen zu werden. Das wird mal mit dem gegenüberstehenden Partner gemacht, mal mit zwei eigenen Stöcken. Oft werden die Stöcke auf dem Boden aufgesetzt. Wenn die Stöcke an Tischen gespielt werden, müssen die Tischoberflächen gut geschützt werden.

Die Notationen mit Stöcken werden in den Noten mit einem roten Strich I symbolisiert. Wenn die Stöcke gegeneinander geschlagen werden, steht in den Noten ein X. Wie immer werden unter jedem Stück alle dort vorkommenden Zeichen erklärt.

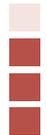




41. Über Stock und Stein

Weitergabespiel mit Stock und Stein an Tischen (im Rechteck) oder auf dem Boden im Sitzkreis

41



Musik u. Text: Ulrich Moritz © Helbling

Weitergabeteil (Stöcke wandern nach links, Steine nach rechts)

Stock greifen, anheben | Stock nach links auf Tisch aufstoßen | Stock vor Nachbarn ablegen

Stein greifen, anheben | Stein nach rechts auf Tisch ablegen | Stein vor Nachbarn ablegen

Textteil (Stock und Stein wechseln Platz vor jedem Mitspielenden)

Im - mer Stock ü - ber Stein? Mus - s wirklich sein?

A - ber Stein über Stock, da - rauf hab ich Bock!

Stein und Stock fassen, anheben | beide überkreuz ablegen, dabei Stockhand oben

Stock und Stein fassen, anheben | beide überkreuz an altem Ort ablegen, dabei Stockhand oben

Stein und Stock fassen, anheben | beide überkreuz ablegen, dabei Steinhand oben

Stock und Stein fassen, anheben | beide überkreuz an altem Ort ablegen, dabei Steinhand oben

K = klatschen
T = mit Hand auf Tisch
Sn = schnipsen

I = Aktionen mit Stock wie angegeben
O = Aktionen mit Kieselstein wie angegeben

Jetzt dürfen Stock und Stein gemeinsam auftreten. Weil dieses Spiel aber ein Weitergabespiel ist, verliert sich jedes Stock-Stein-Pärchen schnell wieder aus den Augen. Wenn alle mit geht, treffen beide irgendwann bei ihrem alten Besitzer wieder aufeinander.

Wir sitzen an Tischen, die zum Rechteck aufgestellt sind, oder im Kreis auf dem Boden. Vor jedem Mitspielenden liegen **rechts ein Stock, links ein Stein**, ungefähr 15 cm auseinander. Im **Weitergabeteil** legt die linke Hand den

(rechts liegenden!) Stock vor den linken Nachbarn, die rechte Hand den (links liegenden!) Stein vor den rechten Nachbarn. Der Stock wandert also links herum durch den Kreis, der Stein wird rechts herum weitergegeben. Im **Textteil** bleiben Stock und Stein bei ihren jeweiligen Besitzern, tauschen aber oft ihre Plätze. Wenn möglich, soll bei den **Überkreuz-Aktionen** der Text berücksichtigt werden: In den beiden Stock-über-Stein-Takten ist die Hand, die den Stock hält, oben; in den Stein-über-Stock-Takten ist es umgekehrt.



Weitergabeteil



Startposition: Stock rechts, Stein links; mit linker (!) Hand den Stock greifen und anheben



Stock nach links auf Tisch aufstoßen und dann vor linkem Nachbarn ablegen



mit rechter Hand Stock greifen und anheben



Stein nach rechts auf Tisch aufstoßen und dann vor rechtem Nachbarn ablegen

Textteil



Startposition: Stock rechts, Stein links; Stock und Stein greifen und anheben



beide überkreuz ablegen (Stock links, Stein rechts) und Stock greifen und anheben



Stein (jetzt rechts) und Stock (jetzt links) greifen und anheben

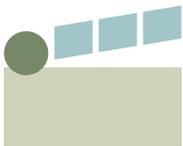


beide überkreuz an Ausgangsplatz ablegen (Steinhand oben)

Tipp

Für dieses Stück darf der Stock nicht lang sein; Klanghölzer (oder alle Gabeln) sind gut geeignet. Notfalls geht es auch mal mit einem Bleistift...





Videoverzeichnis

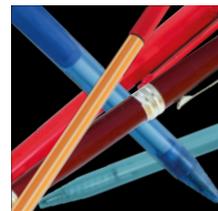
Alle Video- und Audioaufnahmen sind in der HELBLING Media App abrufbar (Mobilgeräte und Desktop). Den Zugangscode finden Sie im vorderen Buchumschlag.

Seite Spielzeit

01-05

Der Stift

01	Klopf, klopf, klopf	16	1:41
02	Der geniale Trommelstift	17	2:10
03	Weiß ich	18/19	2:24
04	Drei kleine Spechte	19/20	1:22
05	S + T + I + F + T	20/21	2:12



06-11

Das Papier

06	Trommeln hält dich frisch	23/24	2:01
07	Der Brief	24/25	2:31
08	Die leise Reise	26	3:00
09	Dieses Blatt Papier	27-29	1:33
10	Das schaff ich schon	30/31	1:56
11	Baby, hör mal	32/33	2:05



12-15

Die Schütteleier

12	Tschiki tschik, ding dong	36/37	2:44
13	Ein Ei geht spazieren	38/39	3:00
14	Hin und her – gar nicht schwer	40/41	3:05
15	Ein Ei kommt zu dir	41/42	1:11



16-20

Die Streichholzschachteln

16	Noch zu wenig Bumm	44/45	1:41
17	Achtel mit der Schachtel	46	2:04
18A	Immer geht es weiter (Sprechstück)	48	2:17
18B	Immer geht es weiter (Lied)	49	2:21
19	Schütteln und Patschen	50/51	2:02
20	Spiel mit dem Feuer	52/53	1:34





Seite Spielzeit

21–25 Die Becher

21	Emily, die kleine Schnecke	56/57	1:27
22	Gar nicht leicht	58/59	1:46
23	Becher, Hand und Möbelstück	60/61	2:19
24	Manchmal bist du hier	62/63	2:02
25	Escatumbararibe	64/65	2:22



26–30 Die Löffel

26	Das Löffel-Weitergabenspiel	67	2:32
27	Löffel deine Suppe aus!	68/69	1:59
28	Ö wie schön	70	1:54
29	Zwei bunte Löffel	71–73	2:05
30	High Noon	74/75	1:35



31–36 Die Steine

31	Wer hat es geschafft?	78	1:06
32	Ein Stein – zwei Steine	79	1:54
33	Dieser Stein ist nicht meiner	80	2:35
34	Heya, heya!	81	1:50
35	Die große Runde	82/83	2:11
36	Der Zauberer	84/85	2:03



37–43 Die Stöcke

37	Ich bin da, du bist da	87	2:21
38	Eine kleine Schleiereule	88/89	2:21
39	Bitte aussteigen	90/91	2:57
40	Durch die große weite Welt	92/93	1:52
41	Über Stock und Stein	94/95	2:06
42	Stock-Rock-Musik	96/97	1:34
43	Geh nicht fort	98/99	3:40





Audioverzeichnis

Playbacks

Alle Video- und Audioaufnahmen sind in der HELBLING Media App abrufbar (Mobilgeräte und Desktop). Den Zugangscodes finden Sie im vorderen Buchumschlag.

		Version	Seite	Spielzeit	
	01-02	Die Schütteleier			
01	Ein Ei geht spazieren	Kurzer Ablauf	38/39	1:42	
02	Ein Ei geht spazieren	Langer Ablauf	38/39	2:58	
	03-06	Die Streichholzschachteln			
03	Immer geht es weiter	Kurzer Ablauf, tiefere Lage (d-Moll)	48/49		
04	Immer geht es weiter	Kurzer Ablauf, höhere Lage (e-Moll)	48/49		
05	Immer geht es weiter	Langer Ablauf, tiefere Lage (d-Moll)	48/49		
06	Immer geht es weiter	Langer Ablauf, höhere Lage (e-Moll)	48/49		
	07-12	Die Becher			
07	Manchmal bist du hier	Kurzer Ablauf	62/63	2:01	
08	Manchmal bist du hier	Langer Ablauf	62/63	2:39	
09	Escatumbararibe	Kurzer Ablauf, höhere Lage (G-Dur)	64/65	2:21	
10	Escatumbararibe	Kurzer Ablauf, tiefere Lage (D-Dur)	64/65	2:21	
11	Escatumbararibe	Langer Ablauf, höhere Lage (G-Dur)	64/65	3:22	
12	Escatumbararibe	Langer Ablauf, tiefere Lage (D-Dur)	64/65	3:22	
	13-14	Die Löffel			
13	Zwei bunte Löffel	Kurzer Ablauf	71-73	2:00	
14	Zwei bunte Löffel	Langer Ablauf	71-73	3:26	
	15-20	Die Steine			
15	Dieser Stein ist nicht meiner	Kurzer Ablauf	80	2:33	
16	Dieser Stein ist nicht meiner	Langer Ablauf	80	3:19	
17	Heya, heya!	Kurzer Ablauf	81	1:48	
18	Heya, heya!	Langer Ablauf	81	2:33	
19	Die große Runde	Kurzer Ablauf	82/83	2:08	
20	Die große Runde	Langer Ablauf	82/83	2:59	
	21-23	Die Stöcke			
21	Eine kleine Schleiereule	Höhere Lage (a-Moll)	88/89	2:18	
22	Eine kleine Schleiereule	Tiefere Lage (f-Moll)	88/89	2:18	
23	Geh nicht fort		98/99	3:42	